

BLUE-HOCHSCHULPROGRAMM: STATUS QUO, WEITERENTWICKLUNG UND ETABLIERUNG EINES INKLUSIVEN TERTIÄREN BILDUNGSANGEBOTS

PROJEKTLEITUNG	Sabine Harter-Reiter, Maria Kreiling, Wolfgang Plaute
PROJEKTTEAM	Jürgen Bauer, Claudia Depauli, Verena Hawelka, Irene Moser, Nicola Sommer, Theresa Thalhamer
KOOPERATIONSPARTNER	Universität Wien
LAUFZEIT	2023–2025

INHALT

Dieses Entwicklungs- und Forschungsprojekt fokussiert sich auf die (Weiter-)Entwicklung und Begleitung des inklusiven tertiären Bildungsangebots BLuE (Bildung, Lebenskompetenz und Empowerment) innerhalb eines interdisziplinären Teams. Kontinuierlich werden dabei all jene notwendigen Aufgaben in einen Forschungszusammenhang gestellt, die der Idee eines „dialogischen Bandes“ (Schneider-Reisinger et al., 2020) folgen. Dabei werden konzentrisch die individuelle Tätigkeit und die zu leistende Hilfe (Unterstützung, Assistenz, Kooperation) an der gemeinsamen Bildungsaufgabe aktualisiert.

Einzelne Teilelemente des Hochschulprogramms (Tutorium, Praktikum, Entwicklungsdialoge, Psychohygiene, Hochschuldidaktik und interdisziplinäre Teamarbeit) weisen zahlreiche Schnittstellen und Querverbindungen auf, die prozessualen Austausch und gemeinsame Weiterentwicklung bei gleichzeitiger Autonomie der Teilbereiche erfordern. Diese Systematik spiegelt sich im Forschungs- und Entwicklungsprojekt wider: Es werden laufende Entwicklungen sichtbar gemacht und als Basis für die nächsten Schritte institutioneller Verankerung und Etablierung in den Regelkreisen der Institution bereitgestellt.

ZIEL

Abseits bereits erarbeiteter Routinen wird darauf abgezielt, die theoretische Grundlegung sowie die institutionalisierten Praktiken wissenschaftsbasiert weiterzuentwickeln. „BLuE ist dem lebendigen, nicht beliebigen Umgang mit Idealen und inklusiven Haltungen verpflichtet, ja mehr noch: selbst Teil deren Genese“ (Schneider-Reisinger et al., 2020). Die dabei zentral formulierte Forschungsfrage verhandelt, wie die Implementierung eines inklusiven, postsekundären Hochschulprogramms an der Pädagogischen Hochschule Salzburg als hermeneutische Chance für die Entwicklung und Etablierung des Programms selbst und der rahmenden Bildungsinstitution genutzt werden kann.

METHODE

Methodologisch wird Referenz am Forschungsansatz der Action Research genommen. Dazu wird ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt, der einzelne und auch partizipative Forschungselemente integriert und sich vor allem auf hermeneutische Methoden stützt. Beispielsweise wird in einem ersten Buchprojekt (Folgepublikationen sind im Konzept mitgedacht) die Forschungs- und Entwicklungsarbeit der verschiedenen Bereiche Tutorium, Praktikum, Entwicklungsdialoge, Hochschuldidaktik und interdisziplinäre Teamarbeit sichtbar gemacht. Das Forschungsteam steht in wissenschaftlicher Kooperation mit nationalen und internationalen Hochschulen, Organisationen und Gremien. Diese Verbindungen und daraus entwickelte partielle Forschungsprojekte und Disseminationen wirken in das vorliegende Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit hinein.